

Mediale Arbeit

o.T. (Grafikplot auf Papier auf Alu, 2011, 260x150 cm)

Wenn ich mit der Maus zeichne, entferne ich mich körperlich vom Gezeichneten. Ich beobachte auf dem Bildschirm das Entstehen der Zeichnung und ich habe einen permanenten Überblick auf das Gesamte. Durch die Trennung vom Körper zum Produkt erhoffe ich mir, in die Tiefen des Selbst eindringen zu können (ja, als Aufzeichnung), anders als dies mit Bleistift und Papier geschehen kann, da die Materialität und Eigenwirkung von Werkzeug und Bildträger weniger im Wege steht. Während ich mit der Maus zeichne, befinde ich mich mit elektronischer Unterstützung in einem Raum, jenseits von einer gespürten Hiesigkeit und realen Massstäblichkeit der physischen Welt, viel näher der mentalen, vorgestellten Welt und des Traums und Halbtraums. Da, wo das Hirn lustig mit mir spielt.

Für diese Arbeit bediene ich mich eines vektororientierten Zeichenprogramms. Die Striche lassen sich unendlich vergrössern und verkleinern und behalten ihre Schärfe, da sie mathematisch beschrieben werden und nicht als Pixel definiert sind. Auf Grenzen stosse ich nur im Ausdruck. Dem Print. Grösstmöglich.

Die Bluetoothmaus: Wenn ich klicke und gepresst halte, zeichnet es auf dem Bildschirm. Wenn ich loslasse, zeichnet es nicht mehr. Den Bleistift muss ich drücken oder wegheben.

Zoom: Ich kann beliebig auf die Zeichnung hineinzoomen oder hinauszoomen. Ich bewege mich auf die Zeichnung zu und weg ohne einen Schritt tun zu müssen. Auch so entferne ich mich von der körperlichen Welt.

Die Metapher des Zeichnens: Wenn ich auf dem Computer zeichne, bediene ich mich metaphorisch der körperlichen Welt. Die Maus als Bleistiftersatz, die Computerfarbpalette als Hinweis auf Farbpigmente aus Stein und Dreck. Auch kann ich ‚hinterglasmalen‘ und spurenfrei entfernen und löschen (delete).

Was zeichne ich? Ähnlich den visualisierten Aufzeichnungsspuren der Elementarteilchen, erhoffe ich mir Signale zu erhalten aus meinem tiefsten Innern, bevor sie zu kulturell Erkennbarem werden. Ein Setiprojekt (1) mit dem Selbst (ich erhoffe mir Signale jenseits meiner Geburt).

Ich breche also immer ab, wenn es zum Zeichnen werden könnte oder zur Figur oder einem Muster. Ein Zeichnen vor dem Zeichnen und vor einer Regel und einem Gesetz. Ein Versuchen und Wünschen, den Tiefenraum und die Zeitlichkeit auf einen Punkt zu bringen, auf einmal erlebbar zu machen.

Theoretisch wäre es naheliegender die Zeichnung auf dem Computermonitor zu belassen. Mit dem Ausdruck löse ich sie aber aus dem Virtuellen hinaus und gebe dem Gekritzeln und ‚Gezeichnet‘ so Gegenständlichkeit und Physis und erhebe sie ironisch wohlwollend zum Gut.

(1) Seti ist ein Internetprojekt, mit dem versucht wird, Radiosignale aus dem Weltraum auf intelligente Spuren zu untersuchen.